Trost- und Hoffnungsbringer auf Wallfahrt

Zum zehnten Mal kam der Nikolaus gleich in mehreren Inkarnationen nach Altötting

Altötting. Der Kripperlweg sorgt in der Kreis- und Wallfahrtsstadt zumindest für etwas adventliche Stimmung im zweiten Corona-Winter. Weiteres vorweihnachtliches Gepräge brachte darüber hinaus am Samstag eine besondere Prozession um die Gnadenkapelle. Der Nikolaus machte der Muttergottes und Altötting seine Aufwartung – und zwar gleich 17-fach.

Diese Nikolaus-Wallfahrt markiert in normalen Jahren den Abschluss des Christkindlmarktes, der wieder ausfallen musste. Heuer wäre der zehnte Jahrestag, weshalb sich die Verantwortlichen des Altöttinger Wirtschaftsverband mit Christine Burghart an der Spitze und Christian Wieser entschlossen, den Pilgerzug in kleinstmöglichem, quasi privatem Rahmen durchzuführen – ohne Vorankündigung, um coronageschuldet einer Menschenansammlung vorzubeugen.

17-fach kam der Nikolaus am Samstag nach Altötting. Nach der Prozession um die Gnadenkapelle wurde in der Stiftskirche in kleinem, quasi privatem Rahmen Gottesdienst gefeiert. – Foto: Dorfner

Beim Gottesdienst in der Stiftspfarrkirche erklärte Hauptzelebrant und Prediger Weihbischof Wolfgang Bischof aus München darüber hinaus, „die irdischen Vertreter des heiligen Bischofs Nikolaus sind schließlich im Auftrag unseres Herrn unterwegs, die Nähe der Menschen zu suchen, als Trost- und Hoffnungsbringer gerade in schwierigen Zeiten, um insbesondere die Augen der Kinder zum Leuchten zu bringen, ebenso wie es der hl. Bischof Nikolaus vorgelebt und zeitlebens getan hat, Gott im Herzen tragend“.

Herzlich sprach Weihbischof Wolfgang Bischof die anwesenden „Nikoläuse“ mit „liebe Kollegen“ an, denn er erinnere sich gerne an die Zeit, als er selber in seiner Pfarrerszeit um den 6. Dezember als Nikolaus unterwegs war, rot gewandet, mit Stab und Mitra. So gab er ein Erlebnis zum Besten, an das er sich noch heute gut erinnere: Als er damals als Nikolaus verkleidet in den Kindergarten gekommen sei, da sichtete er mit Unbehagen den Sohn des Gemeindereferenten-Ehepaars, mit dem er als Pfarrer gut befreundet war. „Hoffentlich gibt es keine Komplikationen – ob der Bub mich erkannt hat?“, habe sich Bischof gefragt. Und in der Tat: Nach seinem Auftritt, so wurde ihm erzählt, habe der Bub ganz entsetzt seinen Eltern zugerufen: „Das war gar kein echter Nikolaus, denn der heilige Nikolaus hat ein Kreuz auf seiner Mitra!“ Trost für den damaligen Pfarrer Bischof war nur, dass er in seiner Person nicht erkannt worden war. Doch stellt sich für Weihbischof Bischof diese Frage heute noch: „Woran erkannt man jemanden? Woran erkennt man jemanden, der stellvertretend für eine Person aus der Geschichte oder für Heilige unterwegs ist?“ Kennzeichnend für den heiligen Bischof Nikolaus seien eben keine Weihnachtsmänner aus der Coca-Cola-Werbung mit rotglühender Nase, sondern die Attribute eines Bischofs wie Mitra und Stab, „ebenbürtig so, wie sie in den Kirchenbänken vor mir sitzen“. Auch Stellvertreter von Heiligen hätten ihre Nachfolge in Jesus Christus gestellt, von dem gelebte Faszination ausgegangen sei. „Gott ist mitten unter uns, Er wirkt durch Menschen, die Er sendet – als Boten für ihn unterwegs in dieser Welt!“ Im Unterwegssein werde die Nähe und Menschenfreundlichkeit Gottes erfahrbar und spürbar; Gott schaut in unser Herz und gibt uns immer wieder eine Chance – was Weihbischof Bischof als Notwendigkeit sah, gerade in diesen Zeiten, „wenn alles nicht mehr geht, wie es war, wenn alles Normale nicht mehr normal ist!“

17 Vertreter des heiligen Bischofs Nikolaus nahmen an der Wallfahrt teil, die meisten kamen aus dem niederbayerischen und oberbayerischen Raum, die weitest angereiste Delegation kam aus Augsburg. Altöttings Stadtpfarrer Prälat Dr. Klaus Metzl war Konzelebrant beim Gottesdienst, assistiert von Diakon Jan Kolars; für die musikalische Gestaltung sorgte Johanna Kowatschewitsch an der Orgel. – rdo